

Vierteljährlicher Abonnements-Preis
für Halle und unsere unmittelbaren
Abnehmer: 25 Sgr. Durch die resp.
Post-Anstalten überall nur:
1 Thlr.

Der Courier.

Inserate für den Courier werden an-
genommen: In Leipzig in der
Buchhandlung von S. Kirchner,
Universitätsstraße, Gewandhaus Nr. 4.
In Magdeburg in der Kreuz-
schen Buchhandlung, Breiten-
weg No. 156.

Hallische
für Stadt



Zeitung
und Land.

In der Expedition des Couriers. — Redakteur Dr. Schadeberg

N^o 89.

Halle, Sonnabend den 17. April
Hierzu eine Beilage.

1847.

Das 16te Stück der Gesetz-Sammlung, welches heute ausgege-
ben wird, enthält: unter

Nr. 2830. Die Allerhöchste Bestätigungs-Urkunde vom 8. März
d. J. für den Nachtrag zum Statut der Stargard-Po-
sener Eisenbahn-Gesellschaft vom 4. März 1846 in Be-
treff der Zins-Garantie des Actien-Kapitals von Seiten
des Staats; und

„ 2831. Das Gesetz über die Errichtung von Handelsgerichten,
vom 7. I. M.

Berlin, den 15. April 1847.

Gesetz-Sammlungs-Debits-Comtoir.

Deutschland.

Berlin, d. 15. April. Se. Maj. der König haben geruht:
Dem bei der Provinzial-Steuer-Direktion in Danzig ange-
stellten Ober- und Geheimen Regierungs-Rath Kackel-
mann den Rothen Adler-Orden zweiter Klasse mit Eichen-
laub; und

Dem Gutsbesitzer Bernhard v. Hellendorf zu Gleina,
im Kreise Querfurt, die Kammerherrn-Würde zu verleihen.

Der General-Major und Commandeur der 12ten Land-
wehr-Brigade, v. Winning, ist nach Reife von hier ab-
gereist.

Sitzung des Vereinigten Landtages am 12. April.

Vereinigte Kurien.

Landtags-Marschall Fürst zu Solms-Lich: Meine
Herren! Eine wichtige und großartige königliche Entschlie-
ßung hat uns hier vereinigt. Die Form, in welcher diese
königliche Entschließung Gestalt gewonnen hat, ist eine so
großartige, wie sie vielleicht Niemand unter uns hat erwar-
ten können. Acht Provinzial-Landtage sind in diesem Saale
Sr. Majestät des Königs zu einem Vereinigten Landtage
versammelt; wir verehren in unserer Versammlung die
Prinzen des königlichen Hauses und erkennen hierin eine
theure Bürgschaft, daß sie an einer gedeihlichen und se-
gensreichen Entwicklung des ständischen Lebens lebhaften
Antheil nehmen werden. An uns ist es nun, des königli-
chen Vertrauens uns würdig zu beweisen und aus allen
Kräften dahin zu streben, daß wir die uns gestellte große
und vielleicht auch schwierige Aufgabe rühmlich und wür-

dig lösen. Lassen Sie uns hierzu ein unfehlbares Mit-
tel wählen; dieses Mittel heißt Eintracht, nämlich ein-
müthiges Trachten nach dem einen Ziele, welches jedem
Freunde seines Vaterlandes, jedem Anhänger seines Kö-
nigs unablässig vorschwebt; es heißt ferner, gegenseitige
Anerkennung bei Verschiedenheit der Ansichten. Wenn Bei-
des die Richtschnur unseres Handelns ist, dann dürfen wir
nicht zweifeln, daß wir die uns gestellte Aufgabe rühmlich
und würdig lösen werden, und dann werden Sie mir auch
in dem möglicherweise schwierigen Amte, welches der Wille
Sr. Majestät des Königs mir anvertraut hat, diejenige Un-
terstützung zu Theil werden lassen, um welche ich Sie hier-
durch angelegentlichst ersucht haben will.

Zunächst habe ich nun diejenigen Mitglieder zu bezeich-
nen, welche ich ersuche, die Verwaltung des Sekretariats
zu übernehmen.

(Als solche wurden bezeichnet:

der Abgeordnete Herr Geheimer Regierungs- und
Landrath v. Leipziger [ritterschaftlicher Abgeord-
neter der Provinz Sachsen],

der Abgeordnete Herr Bürgermeister Dittrich [städ-
tischer Abgeordneter der Provinz Schlesien],

der Abgeordnete Herr Landrath v. Bockum-Dolfs
[ritterschaftlicher Abgeordneter der Provinz West-
phalen],

der Abgeordnete Herr Kuscke [städtischer Abgeord-
neter der Provinz Pommern],

der Abgeordnete Herr Landsyndikus Freiherr v. Pa-
tow [ritterschaftlicher Abgeordneter der Provinz
Brandenburg],

der Abgeordnete Herr Ober-Bürgermeister Rau-
mann [städtischer Abgeordneter der Provinz Posen],

der Abgeordnete Herr Freiherr v. Waldbott [rit-
terschaftlicher Abgeordneter der Rhein-Provinz],

der Abgeordnete Herr Landschafts-Rath Siegfried
[Abg. der Landgemeinden der Provinz Preußen].

Ich ersuche die Herren v. Leipziger und Dittrich,
ihre Plätze einzunehmen, die übrigen Herren aber, in der

Reihenfolge, wie ich sie genannt habe, in der Versetzung der Sekretariats-Geschäfte zu wechseln.

(Staats-Minister v. Bodelschwingh übergibt die Königlichen Propositionen, welche der Marschall durch einen der Sekretaire verlesen läßt. Die Propositionen werden vorgelesen.)

Staats-Minister v. Bodelschwingh: Es ist die Einrichtung getroffen worden, daß sämtliche Propositionen in Druckschrift erscheinen und bis morgen in ihren Anlagen in den Händen der Deputirten sein werden.

(Der Landtags-Marschall bezeichnet die Abtheilungen, welche zur Vorberathung der vorgelesenen Propositionen bestimmt sind, durch Aufruf der dazu erwählten Abgeordneten.)

Landtags-Marschall: Der Graf v. Schwerin *) hat ums Wort gebeten. Er hat das Wort.

Abgeordneter Graf v. Schwerin: Durchlauchtiger Herr Landtags-Marschall! Ich habe mir das Wort erbeten, um an diese hohe Versammlung des Vereinigten Landtags den Antrag zu stellen, in einer an Se. Majestät den König zu richtenden Adresse den Dank auszusprechen für die aus königlicher Machtvollkommenheit hervorgegangene Schöpfung eines allgemeinen ständischen Organs in dem Vereinigten Landtage, wodurch lang gehegte Wünsche der Nation erfüllt sind, so wie für die Zusammenberufung desselben; — zugleich aber auch in dieser Adresse die ehrerbietigen Bedenken nicht zurückzuhalten, die sich, von dem Gesichtspunkte des Rechts und der Garantien aus, die durch die frühere Gesetzgebung, namentlich durch das Gesetz vom 17. Januar 1820, dem Volk und den Staatsgläubigern gewährt, — gegen mehrere Bestimmungen des Patents und der Verordnungen vom 3. Februar aufdrängen müssen. Ich behalte mir vor, bei der Diskussion meine Meinung in dieser Beziehung näher zu motiviren, für jetzt bitte ich den Herrn Landtags-Marschall nur, den Antrag, insofern er genügende Unterstützung in der Versammlung findet, einer Kommission zu überweisen, mit der Bitte, die Ausarbeitung der Adresse so viel wie möglich zu beschleunigen, damit das erste Wort, was von dieser Versammlung an Se. Majestät den König gerichtet wird, ein Wort des Dankes, nicht minder aber auch der Offenheit und Wahrhaftigkeit sei, wie es einem getreuen Unterthan und einem gewissenhaften Landstand geziemt.

Landtags-Marschall: Bei der vielfachen Unterstützung, die sich bereits ergeben hat, wird es um so leichter sein, dasjenige klarzustellen, worauf es vor allen Dingen ankommt, nämlich, ob es die Ansicht der großen Mehrheit der Versammlung ist, eine Dankadresse an Se. Majestät den König zu erlassen oder nicht zu erlassen. Es ist dies eine Frage, die wohl zur Entscheidung gebracht werden kann, ohne daß dieser Entscheidung eine Diskussion vorauszu gehen braucht. Wenn also das Wort nicht begehrt wird, so werde ich die Abstimmung in der Weise veranlassen, daß diejenigen, welche für eine Adresse an Se. Majestät den König stimmen wollen, dies durch Aufstehen zu erkennen geben. (Dies geschieht.) Es ist kein Zweifel vorhanden, daß der Wunsch sich dahin ausgesprochen hat, eine Dankadresse an Se. Majestät den König zu erlassen, und es liegt mir also nichts weiter ob, als diejenigen Mitglieder zu bezeichnen, welche ich ersuche, der Abtheilung zuzutreten, welche sich mit Abfassung dieser Adresse zu be-

*) Ritterschaftlicher Abgeordneter der Provinz Pommern, Landrath zu Anklam.

schäftigen haben wird. Diese Abtheilung würde aus folgenden Mitgliedern bestehen (Nennung der Namen).

Die Verhandlungen würden nun so weit erschöpft sein, daß ich die Sitzung der heutigen Vereinigten Versammlung schließen könnte. Es ist indessen noch eine Frage zu stellen, von welcher ich kaum weiß, ob und auf welche Weise ich sie stellen soll. Es ist nämlich in der Geschäftsordnung vorbehalten, daß die Versammlung darüber vernommen werde, ob sie es wünscht, daß ihre Verhandlungen in der Weise durch Stenographen aufgefaßt und demnächst bekannt gemacht werden, wie es die Geschäftsordnung vorschreibt. Wenn keine Bemerkungen sich erheben, so wird es ohne Abstimmung so angesehen werden können, als ob dies der Wunsch der Versammlung sei. Wird aber die Abstimmung verlangt, so wird sie unmittelbar erfolgen.

(Herr Abgeordnete Hansemann *) erhält das verlangte Wort.)

Abgeordneter Hansemann: Meine Herren, es handelt sich hier um den ersten Akt, worin die Geschäfts-Ordnung vollständig zur Anwendung kommt. Diese Veranlassung habe ich geglaubt, nicht vorübergehen lassen zu dürfen, ohne die Aufmerksamkeit der Versammlung auf diese Geschäfts-Ordnung zu leiten. Eine Geschäfts-Ordnung muß natürlich für die Versammlung vorhanden sein; eine solche ist gegeben, und es versteht sich, daß wir sie jetzt anwenden. Indes es werden Wenige unter Ihnen sein, die nicht in dieser Geschäfts-Ordnung bedeutende Beschränkungen erblickt haben, und so scheint es mir, daß bei diesem ernsten Akt der Anwendung der Geschäfts-Ordnung der Wunsch auszusprechen sei, eine Aenderung derselben vorzubereiten. Die Versammlung möge selbst berathen, welche sie wünscht, und mein Antrag geht dahin, daß Se. Durchlaucht die Versammlung darüber befrage, ob nicht von vornherein eine Kommission zu ernennen sei, welche die wünschenswerthe Aenderung der Geschäfts-Ordnung in den nächsten Tagen prüfe und demnächst Bericht darüber erstatte. Uebri gens schließe ich mich dem Haupt-Antrage, den Se. Durchlaucht befürwortet hat, an und zweifle nicht, daß in der Versammlung eine vollständige Uebereinstimmung vorhanden ist. Auch hege ich das Vertrauen, daß von der Befugniß des königl. Herrn Kommissars eine sehr mäßige Anwendung werde gemacht werden, eine solche, wodurch das Land nicht verhindert wird, vollständig zu erfahren, was hier die Abgeordneten sagen.

Staats-Minister von Bodelschwingh: Ich erlaube mir auf den Schluß dieser Rede zuerst zu antworten, nämlich auf das ausgesprochene Vertrauen, daß die Befugniß, welche das Reglement in Beziehung auf die Veröffentlichung der Verhandlungen in die Hände des Kommissars gelegt hat, mit Mäßigung gebraucht werde. Ich gebe Ihnen mein Wort, daß dies im vollsten Maße geschehen wird, und es ist auch der Wunsch Sr. Majestät des Königs, von dieser Gewalt nur dann Gebrauch zu machen, wenn ein extremer Fall dies nöthig macht. Nach diesem Willen werde ich mich richten, und ich werde es um so gewisser thun, als ich hoffe, daß ein solcher extremer Fall nicht vorkommen wird, so daß ich also nicht in die Lage kommen werde, davon Gebrauch zu machen. Was den zweiten oder den Haupt-Antrag betrifft, daß eine Kommission ernannt werden möge, um das Geschäfts-Reglement, welches durch die Vollziehung Sr. Majestät des Königs

*) Städtischer Abgeordneter der Rhein-Provinz, Kaufmann zu Aachen.

für diese Versammlung Gesetzeskraft hat, zu beurtheilen, so muß ich mich diesem Antrage widersetzen. Es ist der Versammlung vollständige Freiheit gegeben, zu petitioniren, und Jedem, der Wünsche auszusprechen hat, dem steht es frei, sie vorzubringen, und zwar auf dem durch das Gesetz gegebenen Wege, also in Form einer Petition an den Herrn Landtags-Marschall einzureichen. Jeder anderen Weise, die Gesetze Sr. Majestät des Königs einer Kritik zu unterwerfen, muß ich mich von meinem Standpunkte aus von vornherein widersetzen.

Landtags-Marschall: Der Herr Minister des Innern hat zum Theil schon dasjenige gesagt, was ich zu bemerken im Begriffe war. Durch den letzten Paragraphen der Geschäftsordnung ist bereits angedeutet, daß dasjenige aufgenommen werde, was sich irgend als ein wirkliches Bedürfnis herausstellt. Dies schließt jedoch nicht aus, daß zu rechter Zeit und am rechten Orte Anträge in Bezug auf die Geschäftsordnung gestellt werden. Solche Anträge müssen ihren Weg durch die Abtheilung nehmen, deren Berichterstattung wir abzuwarten haben. Heute ist es nicht an der Zeit, darauf einzugehen, und ich halte zugleich die Frage, die uns eigentlich allein beschäftigt, nämlich die Frage über die Bekanntmachung der Verhandlungen, wie sie durch die Geschäftsordnung vorgesehen ist, für erledigt, nämlich in der Weise, daß die in derselben enthaltene Bestimmung angenommen ist, und daß davon Gebrauch gemacht werde.

Abgeordneter v. Beckerath*): Nur wenige Worte habe ich der hohen Versammlung vorzutragen; es ist nämlich die Bitte, daß Se. Durchlaucht über den von meinem Kollegen gestellten Antrag, der dahin ging, daß ein Ausschuß ernannt und Bericht erstattet werden möge, die Versammlung befrage, ob er die ordnungsmäßige Unterstützung finde und zur weiteren Verhandlung geeignet sei.

Abgeordneter v. Auerswald**): So sehr ich die Ansicht des Redners, der zuerst sprach, theile, daß wir Wünsche auf Abänderung der Geschäftsordnung vortragen dürfen, so muß ich dem Landtags-Kommissar auch vollkommen darin beitreten, daß kein Grund vorliegt, in Bezug auf diesen Antrag von der Geschäftsordnung abzuweichen. Wenn ich daher der Meinung bin, daß Anträge dieser Art schriftlich an den Marschall eingereicht werden müssen, da er sich bereit erklärt hat, daß ein Antrag dieser Art von ihm angenommen werden würde: so stelle ich anheim, dies anzuordnen.

Abgeordn. v. Zakrzewski***): Ich bezweifle keinesweges, daß die hier ausgesprochene Ansicht des königlichen Kommissars im Ganzen richtig ist. Ich würde also für mein Theil abstehen von der Ernennung einer Kommission, welcher die Durchsicht und Begutachtung der Geschäftsordnung zu übertragen wäre, so, daß dadurch der Wunsch zur Abänderung derselben ausgesprochen würde; allein ich kann nicht umhin, hier zu äußern, daß es unmöglich ist, dem Wunsche des Herrn Kommissars gemäß nach jenem Paragraphen, so wie er dasteht, hier zu verfahren, und zwar aus dem Grunde, daß er von der Gewalt und Befugnis, die ihm von Sr. Majestät ertheilt worden ist, wenn auch nur den mäßigsten Gebrauch macht. Es handelt sich darum, daß viele Paragraphen nach dieser Verordnung Beschrän-

ungen sind. Meine Herren, es ist nicht zu vergessen, daß die Form, in welcher verhandelt wird, einen entschiedenen Einfluß darauf hat, wie verhandelt wird. Ich glaube eine vollständige Zustimmung von Ihnen zu erhalten, wenn ich die Worte sage, die Jeder von Ihnen sich gedacht hat; denn nicht nur das Volk, welches von uns unbeschränkte Wahrheit verlangt, sondern auch Se. Majestät der König, der sie sogar verlangen muß, würde dabei leiden. Folglich stelle ich meinen Antrag dahin, die Bitte an Se. Majestät zu richten, daß eine Verordnung von der größten Wichtigkeit Sr. Majestät nochmals vorgelegt werden dürfe. Sie ist vorgelegt worden von Beamten, die unsere Wünsche nicht berücksichtigt haben. Sie ist vorgelegt worden von denen, die nicht kennen, was uns Bedürfnis ist. Deshalb müssen wir zunächst Se. Majestät bitten, uns nicht auf eine Weise in formeller Hinsicht zu beschränken, wodurch es Sr. Majestät unmöglich wird, uns so zu sehen, wie wir wirklich sind. (Bravo!) Meine Herren, weg dieser Zwiespalt, diese Trennung zwischen König und Volk, wie sie vielfach gemacht werden, ich kenne eine solche Trennung nicht! Ich frage Alle, können Sie sich einen König denken ohne Volk?

Landtags-Marschall: Nein, ich muß aber den Redner bitten, beim Gegenstande zu bleiben.

v. Zakrzewski: Sobald diese Trennung nicht stattfindet, muß auch keine Beschränkung stattfinden, und namentlich deshalb nicht, weil, wie wir es fühlen und denken, Se. Majestät der König es auch so erfahren muß. Ich muß diese Anrede an Sie halten und glaube nicht, daß der Schluß der Geschäftsordnung fruchtlos ist. Ich bitte Sie um Verzeihung, wenn ich die Zeit mißbrauchen könnte, aber ich mußte diese Worte anführen, weil der erste Paragraph, welchen Se. Durchlaucht zur Abstimmung bringen wollte, eine der wichtigsten Beschränkungen enthält, die uns in unserer Sprache und Freiheit bei der Berathung lähmen würde. Der Paragraph über die Veröffentlichung kann unmöglich so bleiben, wenn Se. Majestät will, daß veröffentlicht wird. Wenn diese Bestimmung fruchtbar werden soll, so trage ich darauf an, daß die Veröffentlichung so erfolge, wie gesprochen wird, damit ein Jeder sich so zu erkennen gebe, wie er ist, damit das Volk wisse, auf wen es für die Zukunft sein Vertrauen setzen kann.

Landtags-Marschall: Ich kann in dieser Sache das Wort nicht weiter gestatten. Es wird der Gegenstand erschöpft sein. Wir können uns nicht anders, als in den Grenzen des Gesetzes bewegen, und das Gesetz schreibt vor, daß ein Antrag gestellt werde, daß dieser seinen Weg durch die Abtheilung nehme und späterhin berathen werde.

Abgeordneter Hansemann (vom Plag): Ich bitte meinen Antrag modifiziren zu dürfen. (Von dem Rednerstuhl.) Meine Herren, Niemand mehr, als ich, will stets auf gesetzlichem Boden stehen, und so erkenne ich die Geschäftsordnung, als dormalen unsere Verhandlungen leitend, an. Wenn ich aber vorhin meinen Antrag gestellt habe, so ist es geschehen, um von vornherein den Gegenstand zur Sprache zu bringen, so ist es ferner geschehen, weil ich den Gegenstand für dringend erachtet habe und zugleich hoffte, man werde sich der Art, der Form nicht widersetzen, in welcher ich wünsche, daß die Angelegenheit vorgenommen werde. Der Unterschied in der Vornahme dieser Angelegenheit besteht darin, daß, wenn meinem Antrage nachgegeben wird, schon heute eine Kommission zu diesem Zwecke von Sr. Durchlaucht ernannt werden könnte und der Gegenstand als ein dringender zur Sprache kom-

*) Städtischer Abgeordneter der Rhein-Provinz, Banquier zu Krefeld.

**) Ritterschaftlicher Abgeordneter der Provinz Preußen, General-Landschaftsrath zu Plautzen, Kreis Rosenberg.

***) Ritterschaftlicher Abgeordneter der Provinz Posen, General-Landschaftsrath zu Mągejczyzn, Kreis Schrimm.

men würde. Ich erkenne vollkommen an, daß, wenn der Königl. Kommissar sich dem Antrage widersetzt, er in seinem Rechte ist und dem Antrage in dem Falle nicht stattgegeben werden kann. Da aber Vertrauen, das gegenseitige Vertrauen uns leiten soll, so hoffe ich, daß auch der Königl. Kommissar von seinem Rechte abstrahiren und anerkennen werde, daß es wünschenswerth sei, bald den Gegenstand der Geschäfts-Ordnung im Wege eines beschleunigten Antrages vorzubringen. Mein schließlicher Antrag geht also dahin, aus diesem Grunde den Königl. Herrn Kommissar zu ersuchen, seine Zustimmung zu geben, daß in dieser beschleunigten Weise der Antrag verhandelt und sofort eine Kommission ernannt werde.

Landtags-Marschall: Das ist nicht möglich, die Persönlichkeiten sind mir noch nicht bekannt genug, daß ich auf der Stelle eine Kommission ernennen könnte. Ich habe durchaus nichts gegen einen beschleunigten Antrag einzuwenden. Ein beschleunigter Antrag wird ein solcher sein, der heute noch in vorgeschriebener Weise eingebracht wird, und dazu ist die Möglichkeit vorhanden. Ich halte den Gegenstand für erschöpft. Wenn sich 24 Mitglieder erheben, so wird die Diskussion fortgesetzt werden, im anderen Falle nicht.

Abgeordneter (Gier*): Da die Gnade Sr. Majestät des Königs, der wir unser Hiersein verdanken, dem ständischen Ausbau die Spitze aufgesetzt hat, so ist es ganz unmöglich, daß Sr. Majestät der König sofort unsere Geschäfts-Ordnung durch ein Reglement regulirte, das vorher unserer Berathung unterworfen werden konnte. In dem Reglement selbst sind materielle Rechte, Gesetze und Befugnisse der allgemeinen oder Provinzialstände in keiner Weise rührt oder verlegt. Es kommt im Wesentlichen mit dem Geschäfts-Reglement der Provinzialstände überein. Am Schlusse dieses Königl. Reglements ist gesagt worden, daß des Königs Majestät nicht nur Ergänzungen anzunehmen und einzuführen geruhen wollen, die nöthig sind, sondern sogar solche, die wünschenswerth wären. Es ist ganz unmöglich, daß wir nach den vorhandenen Gesetzen Aenderungen dieser Gesetze anders als auf dem Wege der Petition zu Stande bringen können, und ich bin der Meinung, daß die Sache klar ist. Wenn wir auf diese Weise die Zeit uns verkümmern und verlängern, wo die Sache so offenbar ist, so werden wir innerhalb 8 Wochen nicht fertig. Ich glaube und hoffe, wir würden in 6 Wochen unsere Aufgabe zu Stande bringen. In dieser Weise werden wir sie in 3 bis 4 Monaten nicht vollbringen können. (Beifall.)

Landtags-Marschall: Der Antrag ging dahin, dem beizustimmen, daß man sich jetzt mit dem Gegenstande nicht weiter befasse, sondern abwarte, bis der Antrag schriftlich eingebracht wird.

Abgeordneter v. Kraszewski**): Ich glaube, daß die ganze Versammlung damit einverstanden ist, daß der Gegenstand erschöpft ist, und stimme mit dem letzten Redner überein. Es kommt auf die Entscheidung an, ob die Versammlung eine Veröffentlichung unserer Arbeiten nach §. 24, wie er abgefaßt ist, wünscht, oder nicht.

Landtags-Marschall: Wünschen Sie es nicht?
v. Kraszewski: Nach diesem Paragraph, nein!

*) Städtischer Abgeordneter der Provinz Sachsen, Bürgermeister zu Mühlhausen.

***) Ritterschaftlicher Abgeordneter der Provinz Posen, Rittergutsbesitzer und Dr. philos., zu Zarowo, Kreis Inowraclaw.

Landtags-Marschall: Es wird also nun beantragt, daß die Versammlung die Bekanntmachung ihrer Verhandlungen in der durch die Geschäftsordnung vorgesehene Weise nicht beschließe. Ich glaube vorhin annehmen zu können, daß das Einverständniß der Versammlung in entgegen gesetzter Weise ohne Abstimmung anzunehmen sei. Es kommt also jetzt darauf an, ob dem jetzt gestellten Antrage 24 Mitglieder beitreten; dann würde eine vollständige Abstimmung erfolgen.

(Der Antragsteller bleibt mit seiner Meinung allein, und der Marschall ist im Begriffe, zu schließen.)

Abgeordn. v. Auerwald: Durchlauchtigster Fürst! So bestimme ich mich erst dafür ausgesprochen habe, daß die Form der Geschäftsordnung erhalten werde, so lange sie nicht auf den Antrag der Versammlung durch des Königs Maj. geändert ist, so muß ich mir erlauben, darauf aufmerksam zu machen, daß hier eine Aeußerung gefallen ist, in Folge deren die Geschäftsordnung sehr leicht auf andere Weise verlegt werden kann. Der Abgeordnete vom Rhein hat einen mündlichen Antrag gestellt und den Hrn. Landtags-Kommissar ersucht, seine Zustimmung zu geben, daß der Antrag in dieser Weise eingebracht werden dürfe. Nach der Geschäftsordnung steht dies aber nur dem Landtags-Marschall zu. So sehr ich auch entschieden bin, Alles zu thun, daß Keines Recht verkürzt werde, so glaube ich auch, daß der Hr. Landtags-Kommissar mit mir einverstanden sein wird, wenn ich die Rechte des Landtags-Marschalls, der uns vertritt, gegen die Aeußerung, die gefallen ist, verwahre.

Landtags-Marschall: Die Berathung über diesen Gegenstand ist geschlossen. Die Adress-Kommission ist zu ersuchen, sich heute noch mit dem Gegenstande zu beschäftigen, und ich frage, ob die Adresse morgen schon vorgelegt werden kann.

Graf Solms-Baruth*): Es ist mir der Auftrag geworden, der Adress-Kommission vorzustehen. Ehe die Kommission ihr Geschäft anfängt, erlaube ich mir die Frage dahin zu richten, ob es die Absicht der Versammlung ist, daß der Vereinigte Landtag über diese Adresse berathe. Nach §. 14 des Königl. Patents vom 3. Februar ist festgesetzt, daß nur in gewissen Beziehungen, in Finanz-Angelegenheiten, der Vereinigte Landtag gemeinschaftlich berathen soll, und ist hier die Adressfrage natürlich nicht vorgesehen. Es fragt sich daher, ob es die Ansicht des Landtags-Marschalls ist, daß der Vereinigte Landtag diese Adresse votiren soll.

Landtags-Marschall: Meine Ansicht ist dies allerdings. Sr. Majestät der König hat zu der vereinigten Versammlung gesprochen, und es gebührt sich daher auch, wenn das Bedürfniß nach einer Dank-Adresse gefühlt wird, daß die vereinigte Versammlung Sr. Majestät antworte.

Graf Solms-Baruth: Ich habe mir erlaubt, nur deshalb zu fragen, um, im Fall Zweifel gehegt würden, mit der Stände-Kurie nicht in unangenehmen Konflikt zu gerathen.

Landtags-Marschall: Es ist ein Einverständniß vorauszusetzen. Also wiederhole ich die Frage, ob es möglich sein wird, morgen die Adresse vorzulegen. In diesem Falle wird die Sitzung auf morgen anberaumt werden.

Graf Solms-Baruth: Ich glaube kaum, daß es möglich sein wird.

*) Mitglied des Herrenstandes.

Abgeordneter Lenzing*): Ich muß bemerken, daß wir hier nichts hören können, wenn das Geräusch auf der Straße nicht aufhört!

Landtags-Marschall: Ich glaube im voraus Alles zusichern zu können, was möglicherweise geschehen kann. Ich erkläre die Sitzung, insofern sie eine gemeinschaftliche Sitzung der beiden Versammlungen gewesen ist, für geschlossen und beraume die nächste auf Mittwoch um 10 Uhr an.

Landtags-Marschall v. Kochow: Ich bitte ergebenst die Herren von der Ritterschaft, der Stadt- und Landgemeinden versammelt zu bleiben.

Ende der Sitzung 10^{3/4} Uhr.

Sitzung des Vereinigten Landtags am 12. April.
Kurie der drei Stände.

Der Landtags-Marschall v. Kochow: Hochverehrte Herren der Ritterschaft, Stadt- und Landgemeinden! Indem Se. Majestät mich zu Ihrem Marschall ernannt haben, ist mir eine hohe Ehre geworden, es sind mir aber auch bedeutende Verpflichtungen überkommen. Sie bestehen darin, über die Formen, in denen sich unsere Berathungen bewegen werden, zu wachen. Diese Formen liegen uns in der Geschäftsordnung vor. Einige Stimmen haben zwar auf Veränderungen in derselben angetragen, so lange diese aber nicht eingetretten sind, muß die bestehende zur Norm dienen; ich werde mir also erlauben, mit allen Kräften, die ich habe, die Aufrechterhaltung derselben zu bewirken. — Je zahlreicher eine Versammlung, je wichtiger ihre Bedeutung ist, desto nothwendiger ist es, daß ihre Verhandlungen mit Lebendigkeit und Würde vorschreiten, und daß die wahren Meinungen der Mehrheit überall mit Klarheit hervortreten. Dies zu vermitteln, ist die schöne Aufgabe, welche mir vorliegt, ich würde aber dazu unvermögend sein, wenn Sie mir Ihren Beistand versagen, wenn Sie mir nicht Ihr Vertrauen gewähren wollen. Um dasselbe zu erlangen, wende ich mich zunächst an Sie, hochverehrte Mitstände der Mark Brandenburg und des Markgrafthums Niederlausitz, deren Marschall zu sein ich auf fünf Landtagen die Ehre, ich muß hinzufügen: die Freude gehabt habe. Legen Sie für mich Zeugniß ab. Wenn Sie mit unseren Freunden aus den entfernteren Provinzen vertraulich zusammentreten, so sagen Sie ihnen, was an mir ist. Sagen Sie ihnen, daß Sie mich bei der Leitung Ihrer Verhandlungen stets offen und aufrichtig, gerecht und unparteiisch gefunden haben. Auf diese Eigenschaften mache ich Anspruch. Es ist die Ausstattung, mit der ich vor Sie hintrete. — Was meine sonstige Befähigung betrifft, so erkenne ich sie selbst als mangelhaft genug an und muß auf ihre Nachsicht rechnen; ich rechne außerdem auf die Begeisterung, welche mich erfüllt, wenn ich so vor mir eine Auswahl der erlauchtesten Männer der preussischen Monarchie zu den edelsten Zwecken vereinigt sehe. Dieser erhebende Anblick wird meine Kräfte verdoppeln und wird es mir mit Gottes Hülfe möglich machen, Ihnen so nützlich zu sein, als es mein redlicher und fester Wille ist. (Die Versammlung erhebt sich.) Ich danke Ihnen für dies Zeichen fernenden Vertrauens. — Heute haben wir nun noch einige Formalitäten zu ordnen (Vorlesung der Propositionen und Ernennung der Mitglieder, welche dieselben in den Abtheilungen zu berathen haben). — Jetzt erinnere ich nur noch,

*) Abgeordneter der Landgemeinden der Rhein-Provinz, Kanonikus und Gutbesitzer zu Emmerich, Kreis Nees.

daß für etwaige Petitionsanträge eine 14tägige Frist gegeben ist, welche am 25. April, als dem Präklusivtermin, abläuft, daher bitte ich, sobald als möglich die desfalligen Anträge mir zugehen zu lassen, damit die Abtheilungen zur Vorberathung ernannt werden können. — Es ist schon eines Petitions-Antrags erwähnt worden, betreffend die Geschäftsordnung. Wenn ein solcher Antrag von dieser Versammlung ausgehen sollte, so bitte ich, ihn mir zukommen zu lassen, damit ich aus dieser die Abtheilung zur Begutachtung desselben ernennen könne. — Weiter ist nichts zu verhandeln, und ich behalte mir vor, Sie zur nächsten Sitzung einladen zu lassen.

Aus Holstein, d. 9. April. Neben der keineswegs eingeschlafenen politischen fängt auch die kirchliche Bewegung bei uns zu erwachen an. Bekanntlich haben vor zwei Jahren einige junge Theologen eine Monatschrift begründet, die der orthodoxen Herrschaft, welche Harms und die Seinigen ausüben, entgegenarbeitet. Redactoren und Mitarbeiter verfallen nun bereits in kirchliche Achtung, und bei dem großen Einflusse, welchen Harms auf hohe Personen besitzt, ist zu fürchten, daß gegen die freisinnigen Candidaten mit völliger Ausschließung aus der Landeskirche vorgegangen werden dürfte. Schon ist ihnen der Lebensweg, auf welchem protestantische Candidaten ihrem geistlichen Beruf entgegensehen müssen, nämlich der pädagogische, so viel als möglich erschwert, nächstens aber muß die Sache völlig zur Entscheidung kommen, denn einer der Redactoren jener Monatschrift ist für eine Pfarre präsentirt. Wird ihm die Bestätigung verweigert, so wissen die rationalen Theologen Holsteins, was sie zu erwarten haben, und sie werden dann gezwungen sein, auch ihrerseits von dem bloß literarischen Schauplatz ins praktische Leben zu treten. In Altona ist ein Fräulein B., welches Unterricht in einem Erziehungs-Institut gab und deutsch-katholisch wurde, durch einen orthodoxen Geistlichen aus seiner Stelle verdrängt worden. Dagegen hat der Präsident Graf Reventlow einem baptistischen Ehepaare, welches sich weigerte, ein neugeborenes Kind taufen zu lassen, keine Schwierigkeiten gemacht. (D. A. 3.)

Bermischtes.

— Leipzig, d. 15. April. Laut gestern erhaltener Nachricht über Wien aus Bukarescht vom 5. April Nachmittags ist daselbst am Tage zuvor gegen Mittag ein bedeutendes Feuer ausgebrochen, welches so verheerend um sich griff, daß in dieser Zeit an 1500 Gebäude in Asche gelegt waren, und war man bei Abgang der Nachricht derselben noch nicht Herr geworden. Als vom Feuer eingeäscherte Stadttheile bei Abgang der Staffette werden bezeichnet: die deutsche, die französische-Strasse, Cirgu Kukul und Rowatsch. Der Bazar, der die werthvollern Lager beherbergte, war bis dahin vom Feuer noch verschont geblieben.

— Berlin. Mehrere Proben, welche kürzlich mit den Rettungsleitern in der Kaserne des Kaiser Franz Regiments vorgenommen wurden, sind zur allgemeinen Zufriedenheit ausgefallen. Der Apparat besteht aus mehreren kleinen, mit Eisenblech beschlagenen Leitern, welche von einem Stockwerk zum andern reichen und oben mit starken eisernen Haken versehen sind. Die Schornsteinfegermeister sind mit diesen Leitern versehen und die Gesellen, welche bei allen Feuern meist zuerst gegenwärtig sind, müssen dieselben stets bei sich führen. Hat ein Geselle die Leiter in ein Fenster des ersten Stocks eingeschlagen, so ersteigt er dieselbe und wird ihm die zweite Leiter durch einen zweiten Gesellen nachgebracht. Sie dient dazu

um in ein Fenster des dritten Stocks eingeschlagen zu werden und so ersteigen die Gesellen schnell bis zu den höchsten Etagen. In jedem Stock bleibt ein Gefelle zur Hülfe zurück. An dem Lebergurte des ersten Gefellen befindet sich eine Leine, an welche er, an dem Orte der Noth angekommen, schnell den Rettungs-Apparat nachziehen und die Leinen an Fensterkreuze z. befestigen kann. Es kommt jetzt nur darauf an, daß die Nothleidenden nacheinander in ein sackartiges Gefäß gesetzt und heruntergelassen werden. Die Proben ergaben, daß wenn der Apparat zur Stelle und auch nur ein Gefelle zur Hand war, in einer Zeit von nicht 10 Minuten mehrere Menschen aus den höchsten Stockwerken in Sicherheit gebracht werden können.

Theater-Mittheilungen.

Wir empfehlen hiermit der Aufmerksamkeit des Publikums das Montag den 19. in Scene gehende Benefiz des Herrn Schiemang, Laube's „Struensee.“ Wir kennen dieses neue Trauerspiel aus eigener Anschauung noch nicht, glauben aber dennoch einen Standpunkt des Urtheils inne haben zu dürfen, wie er uns eben durch früher gesehene und gesehene Theaterstücke Laube's eingenommen werden zu müssen schien. Laube's Talent zum dramatischen Dichter ist ein falscher Diamant, der Abends vor den Lampen lebhaft Farben und Effekte sprüht, und uns erst nachträglich in dem anhaltenden Brennen einer sichtenen Kritik, die so zu sagen „Herz und Nieren prüft“ zergeht. Mit dieser hat das Publikum beim ersten Eindruck nichts zu schaffen; nicht bloß die Wahrheit auf der Bühne, schon die Wahrscheinlichkeit genügt, wenn der Effekt nur da ist, und die Sinne unterhält. Letzteres glauben wir aber im voraus versprechen zu können von einem jeden neuen Laubeschen Stück. Danach wäre bei dem Mangel an jüngeren, wahrhaft großen Dramen die Wahl des Herrn Schiemang eine immer recht glückliche zu nennen, und so wünschen wir der zu erwartenden Darstellung denn von Herzen, daß sich an ihr der Antheil des Publikums durch einen fleißigen Besuch bethätigen mag. Hr. Schiemang hat auf diese Günst ein Recht. Begabt mit tüchtigen Mitteln, die er fleißig verwendet — Herr Schiemang kann seine Rollen immer auf's Wort versagen, — hat er bisher schon manches Einzelne geleistet, mit welchem auch eine strenge Kritik sich gerne zufrieden geben kann. Er wird aber an wahrhaft künstlerischem Boden immer mehr gewinnen, wenn er durch freilich sich allmählich erst ergebende, mit anhaltender Uebung endlich gewonnene Sicherheit der Einsicht im Stande sein wird, jetzt noch häufige Uebertreibungen und zu pathetische Steigerungen der Rede und des mimischen Ausdrucks im Affekte zu vermeiden, die allerdings unmittelbare, aber darum auch unkünstlerische Uebersirömungen all der Fülle seiner physischen Mittel sind. Bis jetzt ist Herr Schiemang noch Verschwender seiner Habe, er wird forttoeben, und vieles unnütze, was er nicht brauchen kann, damit wegwerfen, dann macht er eine neue Anleihe bei den Museen, so lange bis er ein mit sich zufriedener, arrangierter Mann wird. — Und wie gesagt denn, unser Benefiziant ist recht talentvoll und strebsam, mangle ihm daher der frohe Anblick eines vollen Hauses nicht! — Das Interesse an der Vorstellung erhöht unstreitig Herr Walther, der erst, wie es sich nun nachträglich herausgestellt hat, mit der Rolle des Struensee von Halle Abschied nehmen wird. Der Künstler folgt sodann einem Rufe nach Dresdens Hoftheater, wo er durch den dortigen Dramaturgen, den genialen Guskow selbst, in Protektion genommen, auf Gastdarstellungen, die ein längeres Engagement begründen sollen, schon immer erwartet wird. Nun, wir wünschen Herrn Walther Glück dazu; ob aber das Engagement an einem Hoftheater für das naturgemäße Weiterschreiten seiner schönen Kunst, die wir so freudig anerkennen, in der That ein Glück ist, das überlassen wir allen

jenen zu beurtheilen, die Hoflust und den Boden eines Hoftheaters, sodann gewisse Passionen unseres glücklicherweise jetzt in seiner Kunst vom Hauche der Manier noch nicht befechteten Künstlers kennen, Passionen unseres Walthers für die Mode und das Vorurtheil der Logen und Salons. Wo aber sind jene mächtiger, das freie Künstlerurtheil zu bestechen, und den tragischen Dolch dramatischer, begeisterungsvoller Wahrheit in einen Galanteriedegen zu verwandeln, als in der schwülen Abendosphäre eines Hoftheaters in der Residenz? Ihr Museen! wie viele Hoftheater sind darum nichts weiter, als gewöhnliche Lebensaffecuranzen für die manirirte Mittelmäßigkeit, sie saugt Parfüm und schlummert friedlich ein beim leisen Beifallklatschen zart verhüllter „distinguirter“ Hände — große Stadttheater aber sind wahrhaftig in Mehrzahl Uebungsschulen eines freien, wahren Künstlerthums. Denn auf zwei oder drei große Alleinherrscher im Künstlergebiete kommt es hier nicht an, sondern auf die Freiheit und Gesinnung künstlerischer Regung, die man nach jeder Richtung der Gesamtheit gönnt. Möchte Herr Walther darum lieber engagierter Schauspieler eines solchen Stadttheaters sein! Die Logen eines Hoftheaters — hier in Halle machten Herrn Walther die Logen nichts zu schaffen, denn sie sahen gewöhnlich leer und schwarz wie eine Reihe hohler Zähne aus! — aber die Logen in Dresden! Wird Herr Walther seine nobeln Passionen auch da mit Kraft zurückdrängen, wo es gilt, daß der freie Künstlergeist in ihm allein die Sprache führt? Wird er Schauspieler im Sinne künstlerischer und nationeller Allgemeinheit, oder wird er nur ein Hofschauspieler sein? Herr Walther kennt das Große, mit ungeschwächter Begeisterung erstrebe er es stets! Denn eine gedankenlose Hingabe an den modernen Pöbel, bloß um momentane Effekte zu erringen, kann im Leben des Künstlers höchstens durch Nahrungsforgen entschuldigt werden, und die drücken Herrn Walther nicht. Sich selber ist der Künstler Ziel und Zweck. Sich selber im Geiste genug thun, zieht unbedingt auch der Menge Beifall nach! Vergesse der talentvolle Schauspieler diese unsere Abschiedsworte nicht! Wir schöpften sie aus jenem Leibe, der zwischen dem Reiche der Schattens, und der Sphäre lichtverklärter Geister liegt. v. Zastrow.

Fonds- und Geld-Cours.
Berlin, den 15. April.

Fonds.	Zf.	Pr. Cour.		Actien.	Zf.	Pr. Cour.		
		Brief.	Geld.			Brief.	Geld.	Gem.
St. Schldsch.	3 1/2	92 5/8	92 1/8	do. do. do.	5	101 1/4	—	—
Präm. Sch. d.	—	—	—	Ber. Stettin.	—	—	—	—
Seehandl.	—	95	—	Lit. A. u. B.	—	108	—	—
Kur. u. Am.	—	—	—	Bonn. Köln.	5	—	—	—
Schldsch.	3 1/2	91	—	B. Schw. Fr.	4	—	—	—
Berl. Stadts-	—	—	—	do. do. P. Obl.	4	—	—	—
Obligat.	3 1/2	93 1/4	—	Röln-M. v. e.	4	90 1/4	—	—
Wstpr. Pfdbr.	3 1/2	93 3/4	93 1/4	Düss. Elberf.	—	—	104 1/2	—
Grsh. Pos. do.	4	102 1/8	—	do. do. P. Obl.	4	91 1/4	—	—
do do.	3 1/2	—	91 3/4	Magd. Hbft.	4	—	112 1/2	—
DKpr. Pfdbr.	3 1/2	96 1/2	—	Magd. Leipz.	—	—	—	—
Pomm. do.	3 1/2	94 1/4	—	do. P. Obl.	4	—	—	—
R. u. Am do.	3 1/2	96 1/2	—	Niedersch.	—	—	—	—
Schles. do.	3 1/2	96 3/4	96 1/4	St. v. eing.	4	87 1/2	—	—
do. v. Staat	—	—	—	do. Prior.	4	91 3/4	—	—
gar. Lt. B.	3 1/2	—	—	do. Prior.	5	101 1/4	—	—
Gold al. marc.	—	—	—	N.-M. Zwgb.	4	—	—	—
Frdrschd'or	—	137 1/16	137 1/16	do. Prior.	4 1/3	—	—	—
And. Goldm.	—	—	—	Oberschles. A.	4	—	—	—
à 5 Zhr.	—	111 1/12	115 1/12	do. Prior.	4	—	—	—
Disconto	—	4	5	do. B. v. eing.	—	—	—	—
Actien.	—	—	—	Rheinische	—	85 1/4	—	—
Ber. Anhalt	—	111 3/4	—	do. St.-Pr.	—	—	—	—
do. do. P. Obl.	4	—	—	(voll eing.)	4	90	—	—
Berl.-Hamb.	4	105 1/4	—	do. do. P. Obl.	4	91 1/4	—	—
do. Prior.	4 1/2	96 1/8	96	do. v. St. gar.	3 1/2	—	—	—
Potsd.-Magd.	4	90	—	Zähring.	4	95	—	—
do. do. P. Obl.	4	91 1/2	—	W.-B. C.-O.	4	—	—	—

Ausländische Eisenbahn-Actien.

Berlin, den 14. April.

	Zf.	Brief	Geld		Zf.	Brief	Geld
Amsterd.-Rotterd.	4	93	—	Leipzig-Dresd.	4	—	—
Öst.-Bernb.	4	—	—	Nordb. Kais.-Ferd.	4	—	—
Hamb.-Berged.	4	—	—	Sächs.-Baier.	4	86	85
Riel-Altenaer	4	108 ¹ / ₂	107 ¹ / ₂	Sarksoefelo v. St.	—	71	—

Quittungsbogen à 4 pCt.

	eingel.			eingel.		
Nach-Maest.	29	83 ¹ / ₄	82 ¹ / ₄	Magdeb.-Btr.	20	84 83
Berg-Maest.	50	83 ¹ / ₄	82 ¹ / ₄	tenberge	60	74 —
Berl.-Anhalt.				Mecklenburg.		
Lit. B.	45	99 ¹ / ₄	98 ¹ / ₄	Nordb.-Fried-	60	71 ⁵ / ₈ 70 ⁵ / ₈
Verb.-Erbw.	70	92	—	rich-Wilb.		
Wieg-Meiff.	55	—	63	Prinz-Wilb.	90	79 ¹ / ₄ —
Cassel-Kippst.	20	85	—	(Stecke-R.)		
Rhin-Minden	80	90 ¹ / ₂	—	Rh.-St.-Pr.-	70	90 ¹ / ₂ —
Dresd.-Hörl.	90	93 ¹ / ₂	98 ¹ / ₂	Akrien	40	83 ¹ / ₂ 82 ¹ / ₂
Livorno-Flor.	55	—	—	Starg.-Pol.	60	99 ¹ / ₄ 98 ¹ / ₄
Wöbau-Sittau	70	—	—	Mag. Central-		
Mail. Bened.	88	111 ¹ / ₂	—	Bahn		

Getreidepreise.

(Nach Berliner Scheffel und Preuss. Geldr.)

Magdeburg, den 15. April. (Nach Wisveln.)

Weizen	98	—	110	Gerste	68	—	73 ¹ / ₂ #
Roggen	—	96	—	Hafer	44	—	46 ¹ / ₃ #

Wasserstand der Saale bei Halle.

am 15. April Abends 6 Uhr am Unterpegel 7 Fuß 8 Zoll.
am 16. April Morgens 6 Uhr am Unterpegel 7 Fuß 7 Zoll.

Wasserstand der Elbe bei Magdeburg

am 15. April: Nr. 7 und 4 Zoll

Fremdenliste.

Angekommene Fremde vom 15. bis 16. April.

Im Kronprinzen: Hr. Hofrath Ehrentraut m. Tochter a. Jena. Hr. Prof. Bercht a. Geln. Hr. Stad. Meuardes a. Leipzig. Hr. Juwelier Habertorn a. Triest. Hr. Partit. Grubner a. Hamburg. Hr. Gutsbes. Ladenberg a. Glogau. Hr. Ingenieur Bergmann a. Hannover. Die Hrn. Kauf. Capelle a. Bremen, Stern a. Zerlöhn, Schloß a. Nürnberg, Damm a. Lübeck.

Stadt Zürich: Hr. Rentier Apli a. Manchester. Hr. Dr. phil. Urech a. Norwich. Hr. Rent. Drummond a. London. Hr. Dr. med. Buchholz a. Prag. Hr. Registrator Fischer a. Hannover. Hr. Lehrer Dr. Beschoren u. Hr. Landwirth Weicke a. Nordhausen. Die Hrn. Kauf. Mari a. Berlin, Sernau a. Schwelm, Kirschbaum a. Dresden, Meyer a. Magdeburg, Schwarz a. Hamburg.

Goldnen Ring: Frau Dr. Knoch a. Lauchstedt. Die Hrn. Kauf. Welling a. Leipzig, Dammann a. Magdeburg, Kurze a. Berlin.

Goldnen Löwen: Die Hrn. Kauf. Raschke a. Magdeburg, Hinde a. Berlin. Hr. Credit. Raumann a. Dresden. Hr. Schauspieler Böring a. Lommagsh.

Stadt Hamburg: Hr. Mühlenbes. Schneider a. Zeig. Die Hrn. Kauf. Pockels a. Magdeburg, Bernthal u. Schöufeld a. Nordhausen, Kuntel a. Kassel. Hr. Theaterdirektor Mathes a. Chemnitz. Hr. Fabrik. Hartenstein a. Hof.

Goldne Kugel: Hr. Rektor Dr. Breitfeld a. Raumburg. Hr. Agent Lange a. Hamburg. Hr. Bäckermeister Kober a. Roda. Hr. Rentier Döbel a. Aken. Hr. Dr. Messner a. Dresden. Die Hrn. Kauf. Gotsfried a. Leipzig, Hedrich a. Braunschweig.

Zur Eisenbahn: Hr. Oberstlieut. v. Mauschwitz a. Minden. Hr. Ober-Post-Inspektor Pieck a. Züterbogt. Die Hrn. Kauf. Taute, Reichel u. Klein a. Leipzig. Hr. Dr. med. Serbel a. Berlin.

Bekanntmachungen.

Bekanntmachung.

Der Dekonom Friedrich August Kluge und der Krämer Friedrich Uebel zu Döllnitz beabsichtigen auf einem, dem zc. Kluge zugehörigen, in dortiger Gkur belegenen Ackerstück, welches gegen Abend von einem Pfarrackerstücke, gegen Morgen von einem Ackerstücke der Wittve Bauer begrenzt wird, gegen Mitternacht auf die Dieskauer Marke stößt und gegen Mittag von dem sogenannten Börnichenswege durchschnitten wird, in einer Entfernung von 325 Fuß von dem letztern, eine holländische Windmühle zu erbauen.

Indem ich dieses Vorhaben in Gemäßheit des §. 29 der Allgemeinen Gewerbeordnung vom 17. Januar 1845 zur öffentlichen Kenntniß bringe, fordere ich alle diejenigen, welche begründete Einwendungen gegen diese Mühlen-Anlage machen zu können glauben, hierdurch auf, solche binnen 4 Wochen präklusivischer Frist bei mir anzumelden.

Halle, den 14. April 1847.

Der Landrath des Saalkreises.
v. Bassow.

Bekanntmachung.

Der Mühlenbesitzer Fehling hier beabsichtigt die Anlegung eines dritten Mahlganges in seiner hiesigen Mühle, so daß derselbe ohne weitere Veränderung der

Mühle an dem vorhandenen Wasserrade angebracht wird. Wir bringen dies zur öffentlichen Kenntniß mit der Aufforderung, etwaige Einwendungen dagegen binnen 4 Wochen präklusivischer Frist bei uns anzubringen.

Halle, den 13. April 1847.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Auf Montag den 19. April sollen in der Schenke zu Geiselsröhlitz, von dem Glasischen Rittergute mehrere schöne Hausgeräthschaften, Sopha, Tische, Stühle mit Stahlfedern, auch Zimmerhandwerkszeug, Schrot- und Längesäge, eiserner Schraubestock, Hobel u. dgl. meistbietend gegen baare Zahlung verauctionirt werden.

Glas.

Ein junger Mensch, welcher außerhalb Halle und schon drei Jahre bei einem Herrn gedient hat, sucht so bald als möglich ein Unterkommen als Kutscher, Bediente oder Markthelfer. Das Nähere zu erfragen kleine Ulrichstraße Nr. 979.

Halle, den 16. April 1847.

Frische Kartoffeln zum Saamen und mehrere Wispel gute Speise-Kartoffeln verkauft
Karl Rosch in Diemitz.

Dietrich, Bandagist, Leipzigerstraße, empfiehlt Bandagen jeder Art.

Das Neueste

von fein lackirten Waaren, so wie doppelte und einfache Stell-Lampen erhielt
Ferd. Hähnchel in der alten Post.

Am 14. April d. J. ist auf dem Wege von Zwebendorf nach Landsberg ein dunkelblauer Tuchmantel verloren gegangen. Der ehrliche Finder wird gebeten, denselben gegen eine gute Belohnung beim Schulzen Volk in Zwebendorf abzugeben.

Ein solider, anständiger Kellner für eine Restauration wird gesucht. Anfrage beim Lohnbedienten Habermann, kl. Schlamm Nr. 970.

Ein erfahrener Deconom sucht ohne große Gehaltsansprüche sofort eine Stelle. Alles Nähere durch J. G. Fiedler in Halle, kl. Steinstraße.

Ein Handelshaus in bester Lage und in gutem baulichen Stande hat zu verkaufen in Auftrag J. G. Fiedler, kl. Steinstraße.

Es sind 18 bis 20 Paar gute Haustauben, die aber alle ins Feld gehen, im Ganzen zu verkaufen in Siebichenstein Nr. 6.

Kurhessische Hagel-Versicherungs-Gesellschaft in Cassel.

In Folge der Bestimmungen des §. 22. der Statuten wird zur öffentlichen Kenntniß gebracht, daß die Haupt-Rechnung der Anstalt vom sechsten Jahre ihres Bestehens (1846) aufgestellt und der betreffenden Behörde zur Prüfung und demnächstigen Abhörnung zugefertigt worden ist.

Nach derselben betragen die Einnahmen von einem Kapitale von **4,243,888 Thalern**, welche durch **4298 Polizien** versichert wurden, an Beiträgen, Polizegebühren, Zinsen von ausgeliehenen und theilweise wieder eingezogenen Geldern einschließlich des Kassenbestandes von 1845 **37,630 Thlr. 15 Sgr. 10 Pf.** die Ausgabe dagegen **28,975 = 17 = 6 =**

und verbleibt sonach ein Kassenbestand von **8,654 Thlr. 28 Sgr. 4 Pf.** welcher als Dividende an die der Gesellschaft auf fünf Jahre beigetretenen Mitglieder vertheilt wird.

Schließlich wird bemerkt, daß ein spezieller und ausführlicher Auszug aus der 1846r Rechnung, dessen Einrücken in diese Blätter der Raum nicht gestattet, bei den Herren Agenten eingesehen werden kann, und bei denselben die Statuten, sowie Saatsregister zu den diesjährigen Versicherungen **unentgeltlich** zu haben sind.

Cassel, am 7. April 1847

Die Direction:

Carl Weis. Umbach. Claus.
Director. Secretair. Rendant.

Mit Bezug auf vorstehende Bekanntmachung empfiehlt sich der Unterzeichnete, so wie die nachfolgenden Herren Agenten zur Annahme von Versicherungs-Anträgen und werden die Polizien durch mich ausgestellt und vollzogen, wodurch jede angemeldete Versicherung sofort in Kraft tritt.

Halle a./S., am 15. April 1847.

Der General-Agent für den Regierungs-Bezirk Merseburg

Schreiber,
große Steinstraße Nr. 174.

Altleben a./S. A. Bertram.
Artern. C. W. Werner.
Bibra. Friedr. Loth.
Bitterfeld. Jul. Staufenau.
Breitna. Friedr. Schröter.
Cölleda. C. W. Bretschneider.
Cönnern. F. Harras.
Delitzsch. Wilh. Kühne jun.
Dommitzsch. Jul. Lange.
Düben. Carl Pflaumer.
Dronzig. Ortsrichter Heinecke.
Eckartsberga. Aug. Junge.
Eisleben. Wilh. Heine.
Freiburg a./U. Friedrich Brohmer.
Gräfenhainchen. W. C. Conrad.
Halle a./S. F. W. Dalchow.
Heldrungen. Carl Stöpel.
Herzberg. Polizei-Secretair Starke.
Hettstedt. F. W. Heddrich.
Hohenmölsen. C. A. Hebestreit.
Jessen. B. A. Mehsner.
Kemberg. Otto Hayner.

Lauchstädt. Ludw. Rummel.
Liebenwerda. Aug. Ulrich.
Löbejün. Hauptmann Meyer.
Lützen. Reinhold Stecker.
Mühlberg. M. A. Tornow.
Nebra. Mag.-Assess. Sachse.
Ortrand. Kammerer Hönack.
Ostfeld. Actuarius Francke.
Prettin. C. F. Möbius.
Pressa a./S. F. L. Erter.
Querfurt. Gottl. Friedrich.
Sangerhausen. F. A. Jungmann.
Schaafstedt. F. H. Lindau.
Schkeuditz. Lott.-Cinn. Hering sen.
Schlieben. Feldmesser Kretschmar.
Schmiedeberg i. S. Sen. Perschmann.
Torgau. F. C. Jahn.
Weißenfels. C. G. Braun.
Wettin a./S. L. Touhy.
Wittenberg. Pol.-Sekt. Vogel.
Zahna. Franz Zirkler.
Zörbig. F. W. Reinboth.

Ein Kapital von 1400 Thalern wird auf ein hiesiges Grundstück gegen vierfache Sicherheit zur ersten und alleinigen Hypothek und zum 1. Juli zahlbar gesucht. Das Nähere große Steinstraße Nr. 168 im Laden. Unterhändler werden verboten.
Halle, den 17. April 1847.

Bei Empfang meiner neuen Mehwaaren empfehle mein gut assortirtes Lager von Damen- und Herren-Artikeln, unter Versicherung möglichst billiger Preise.

C. E. Stracke.
Kleinschmieden am Markt Nr. 943.

Ich beehre mich ergebenst anzuzeigen, daß ich die hiesige Handlung meines seligen Mannes F. W. Rüprecht mit allen Activis und Passivis übernommen habe, und solche unter der bisherigen Firma mit ungeschwächten Mitteln in dem früheren Umfange fortsetzen werde. Meinen Sohn Rudolph Rüprecht habe ich mittelst notarieller Vollmacht zum Disponenten meiner Handlung bestellt.

Halle, im April 1847.

Rosalie Rüprecht.

In einer in der Nähe von Halle gelegenen größern Mittelstadt ist ein, zur Erbauung eines Wohnhauses vortheilhaft gelegenes, wegen des durchfließenden Wassers zum Betriebe der Loh- und Weißgerberprofession sich eignendes Gartengrundstück veränderungshalber billig zu verkaufen, und wird Herr Seilerstr. Weber zu Halle nähere Auskunft hierüber zu ertheilen die Güte haben.

Theater-Anzeige.

Sonnabend den 17. April: Zweite und letzte große Vorstellung des Hrn. Koller.

Berichtigung.

In Nr. 86 d. Cour. S. 8 ist in der Anzeige von C. F. Rahnefeld & Comp. 3. 4 statt „Piano's“ zu lesen: „Pianino's.“

Familien-Nachrichten.

Entbindungs-Anzeige.

Die gestern Abend 11 Uhr erfolgte glückliche Entbindung seiner Frau Bertha, geb. Telemann, beehrt sich ergebenst anzuzeigen

Büschdorf, den 16. April 1847.

F. Selle.

Todes-Anzeige.

Heute starb nach eiltägigem Krankenlager unser geliebter Herrmann im 10ten Jahre seines Lebens, welches wir mit tiefbetrübteten Herzen nur auf diesem Wege allen geehrten Verwandten und Freunden, um stilles Beileid bittend, anzeigen. Neuere Zeichen der Trauer werden wir nicht anlegen.

Rittergut Spören, am 14. April 1847.

F. Gersch,

M. Gersch, geb. Mirus.

Bei unserer Abreise von Kösen nach Eilenburg sagen wir unsern Freunden und Bekannten ein herzliches Lebewohl. Der pensionirte Musikdirektor Heyn.

Sonnabend, den 17. April 1847.

Deutschland.

△ **Berlin**, d. 15. April. Die zweite Plenarsitzung des vereinigten Landtages ist auch für heute noch bis morgen verschoben worden, da die Arbeiten der Adresskommission nicht beendet werden konnten, die Berathung der Adresse aber den nächsten Gegenstand ständischer Thätigkeit bilden wird. Heute im Lauf des Tages denkt die Adresskommission jedenfalls ihre Aufgaben zu lösen. Auch die Propositionen der Regierung sind nunmehr unter sämtliche Landtagsmitglieder vertheilt und die zu ihrer Vorbereitung ernannten Kommissionen im Begriff, ihre Thätigkeit zu beginnen. Man ist hierbei auf mancherlei äußere Schwierigkeiten gestoßen, indem es bei der Neuheit der Sache noch vielfach an der nöthigen Präcision und Ordnung fehlt. Theils gelang es den Deputationen, deren Namen nur einmal vom Landtagsmarschall in der ersten Sitzung verlesen waren, nur mit Mühe sich zusammen zu finden, theils fehlte es wieder an den Wohnungsadressen, die im Bureau des Landtagsmarschalls nur unvollständig abgegeben waren, um die Fehlenden einzuladen. In letzterer Beziehung ist indeß demnächst auf Abhülfe zu rechnen. Es erscheint mit dem heutigen Tage ein Wohnungsanzeiger der Landtagsdeputirten. — Unter den Regierungspropositionen, oder wie der offizielle Ausdruck lautet, den „königlichen Botschaften“ befindet sich auch eine wegen der großen östlichen Eisenbahn, welche die Regierung innerhalb neun Jahren auf Staatskosten bauen will und hierfür die Ermächtigung zu einer Anleihe von 23 Millionen verlangt.

Die Soiree beim Prinz v. Preußen am gestrigen Abend bot einen eben so besuchten als glänzenden Character dar. Die Unterhaltung war fast ausschließlich politischer Natur, wodurch das ganze eine originelle, diesen Kreisen sonst fremde Färbung bekam.

Zu dem im laufenden Sommer hier Statt findenden hundertjährigen Jubelfest des von Friedrich dem Großen in der Mark reorganisirten Bürgerschützen-Instituts werden schon jetzt in der Stille zahlreiche Vorbereitungen getroffen. Es sollen nicht bloß die preussischen, sondern alle deutschen Gilden eingeladen werden, durch Deputationen an diesem Fest Theil zu nehmen, auf welchem man den Grund zu einer Verbindung aller deutschen Schützengilden zu legen gedenkt. Es ist abzuwarten, in wie weit die Zeit einer solchen Idee sich günstig gesonnen zeigt. Das mittelalterliche Institut des Schützenwesens in seinem Zusammenhange mit der partikularen Wehrpflichtigkeit des städtischen Bürgerthums ist ohne Zweifel abgethan. Denkt man dagegen an eine allgemeine Wehrhaftmachung des Volks, um dadurch das Institut der großen stehenden Heere zu beschränken, so liegen Keime großartiger staats- und volkswirtschaftlicher Erhebung in dem Project.

Koblenz, d. 10. April. (Düsseld. Z.) So eben macht hier die Nachricht die Runde, daß die hiesige Königl. Regierung unsern Oberbürgermeister Herrn Bachem darüber zur Verantwortung aufgefordert habe, daß er nicht nur die von

dem Stadtraths-Mitgliede Herrn Leroy gemachten Propositionen über die dem hiesigen Landtags-Abgeordneten bei dem allgemeinen Landtage zu übermachenden Anträge veröffentlicht, sondern daß er sich nicht auch in Gemäßheit des §. 61. der Gemeinde-Ordnung der Berathung darüber von Seiten des Stadtraths widersetzt, vielmehr selbst der Sitzung beigewohnt, auch einen Beschluß darüber habe fassen und letztern in Vollzug setzen lassen. Hr. Bachem wird mit seiner Rechtfertigung nicht zurückbleiben und was namentlich die Veröffentlichung anbetrifft, so ist es seit dem Eintritt des neuen Stadtraths Geschäftsstyl, daß vor jeder Sitzung desselben sämtliche darin zur Verhandlung kommenden Gegenstände einige Tage vorher durch den Druck im hiesigen Anzeiger bekannt gemacht werden.

Vermischtes.

— Am 8. März ist der größte und beste Theil der Stadt Mandten (Schlesien) durch eine Feuerbrunst zerstört worden; 91 Wohnhäuser, 23 Scheunen, 75 Stall- und Hintergebäude wurden ein Raub der Flammen, und wenigstens 180 Familien sind obdachlos.

— Die Hannov. Ztg. enthält nachstehende Mittheilung aus Bockenem vom 11. April über die (bereits erwähnte) Feuerbrunst: „Das Unglück von Bockenem ist über alle Beschreibung groß. Von 330 Wohnhäusern stehen nur noch 30 bis 40 der kleinsten; zwei Kirchen, die Schulen, das Rathhaus, kurz, alle öffentlichen Gebäude sind ein Raub der Flammen geworden. Das Feuer hat mit einer so erstaunlichen Schnelligkeit um sich gegriffen, daß es an mehreren Stellen zugleich gebrannt und die Gluth die Menschen vom Bergen ihrer Sachen abgehalten hat. Fast nichts haben sie gerettet; auch viel Vieh ist verbrannt, glücklicherweise aber kein Menschenleben verloren. Nur Wenige haben ihre Mobilien versichert gehabt. Die aus dem vierzehnten Jahrhundert stammende Kirche ist völlig ausgebrannt und bildet mit ihren gothischen Bogen, Pfeilern und Fenstern eine furchtbar schöne Ruine, ist aber wegen der erhaltenen Risse wohl kaum wieder zu benutzen. Gegen Mitternacht, 4 1/2 Stunden nach dem Ausbruch des Feuers, haben die Glocken in dem schönen Thurm, von der Höhe in Bewegung gesetzt, zu läuten angefangen; die Uhr hat noch 12 geschlagen, und dann ist der Thurm zusammengesunken. Heute sollten in dieser Kirche die Kinder konfirmirt werden! Die unglücklichen Bewohner sind, so gut es hat gehen wollen, in den benachbarten hannoverschen und braunschweigischen Dörfern untergebracht, viele auch nach Hildesheim und anderen Orten zu Verwandten geschafft. Für Brod ist einstweilen gesorgt, aber wie dem ganzen grenzenlosen Elende abgeholfen werden soll, ist nicht abzusehen. Für kurze Zeit kann die Umgegend wohl etwas thun; aber viel und lange Hilfe zu leisten, ist in der jetzigen Zeit der Noth unmöglich. Die Stadt, als solche, ist völlig arm und so verschuldet, daß die erst vor wenigen Jahren neuerrichteten öffentlichen Gebäude, welche jetzt in Asche liegen, noch nicht einmal bezahlt sind.“

Bekanntmachungen.

Haus-Verkauf.

Die Siemonsche Hausbesitzung mit Zugehörungen, vor dem Haidethore alhier, ingleichen ein, in den Kraut-Gärten liegendes Feldstück, sollen, nach Befinden beides zusammen, oder auch jedes einzeln, meistbietend verkauft werden, und es ist hierzu Termin auf den 23. April jezigen Jahres, Freitags, angelegt worden. Kauflustige werden hierdurch geladen, sich hierzu am nur angezeigten Tage, des Vormittags um 10 Uhr, im hiesigen Schießhause einzufinden und behüflicher Verhandlungen gewärtig zu sein. Es wird hierbei nur noch bemerkt, daß die zu verkaufende Hausbesitzung nur erst vor wenigen Jahren vom Grunde aus ganz neu erbaut worden und daß erst im vorigen Jahre eine neue Fuhn-Kabel dazu gekommen ist.

Nähere Bestimmungen deshalb können im Geschäftslokale des Unterzeichneten erfahren werden.

Jörbig, am 31. März 1847.

Schröter, Justiz-Rath.

Mühlen-Verkauf.

Veränderungshalber bin ich gesonnen, meine hier am Obergraben belegene, in gutem baulichen Zustande befindliche oberflächliche Wassermühle nebst dem daran stoßenden Seitengebäude mit Stallung für 8 Pferde, so wie das vorn an der Straße belegene geräumige Wohnhaus, in welchem zugleich wegen des darin befindlichen Backofens die Bäckerei betrieben werden kann, nebst der daneben stehenden Reitbahn, welche von der hiesigen Garnison seit einer Reihe von Jahren zum Zurichten der Königl. Dienst-Pferde benutzt wird, und einem dahinter befindlichen Garten, aus freier Hand zu verkaufen. Die nähern Bedingungen können die Kauflustigen bei mir selbst erfahren. Eisleben. Die Wittwe Zeller.

Meine in Unterfarnstedt belegene Kalkbrennerei, bestehend aus 2 Brennösen, Haus, Pferde stall, sowie auch Schweineställen, Kohlschuppen, einem Stück Land von 1 $\frac{1}{2}$ Morgen, welches zu Garten und Getreide gebraucht werden kann, bin ich gesonnen aus freier Hand zu verkaufen. Kaufliebhaber haben sich bei mir in Unterfarnstedt zu melden.

Carl Laneberg.

Eine freundliche ausmeublirte Stube ist sogleich an einen ledigen Herrn zu vermieten kleine Märkerstraße Nr. 394 am goldenen Löwen, 1 Treppe hoch.

Circus gymnasticus.

Sonntag den 18. u. Montag den 19. April große außerordentliche Vorstellungen, verbunden mit brillantem Feuerwerk. — Anfang 4 Uhr.

W. Koller, Direktor.

Haus-Verkauf.

Es steht aus freier Hand zu verkaufen ein Wohnhaus mit Hintergebäuden, nahe am Markte, in der Hauptstraße, sogenannten Judengasse, neben dem Stadsecretair Hrn. Hoffmann und Schlossermeister Jahrig, im Jahre 1833 neu erbaut, die Hintergebäude 1846. In diesem Hause lege ich für Arttern und Umgegend mein Geschäft als Uhrmacher nieder; die Bequemlichkeiten des Hauses sind so angelegt, daß es sich zu jedem Handelsgeschäft eignet. Ich habe Termin den 17. April er. Nachmittags 3 Uhr im gedachten Hause anberaumt und lade ich Dispositions- und Zahlungsfähige dazu ergebenst ein. Auch bin ich erbötig, mit Fremden vor dem Termine abzuschließen.

Artern, den 2. April 1847.

Börner, Uhrmacher.

Pension für Knaben.

Zu seinen beiden Zöglingen wünscht noch einen dritten, einen Knaben von 10 — 14 Jahren, in Pension zu nehmen

Ossig bei Zeiß, den 14. April 1847.

Schöber, Pfarrer.

Ein mit guten Attesten versehenes Hausmädchen findet zu Johanni auf dem Rittergute Deutschenthal einen Dienst.

Dreißig Stück sehr fette Hammel verkauft das Rittergut Adendorf bei Gerbstedt.

Drei ganz neu tapezirte, gut ausmeublirte Zimmer sind zu vermieten dicht neben dem Universitäts-Gebäude, Schulberg Nr. 59 beim Buchbinder Lincke.

Vermiethung eines Ladens.

Zu Johannis d. J. ist ein neu angelegter Laden, mit freundlichem, sehr bequemem Logis, Niederlage etc. am Markte, in der besten Lage, zu Landsberg zu vermieten, und das Nähere von dem Fleischermeister Hrn. Pichahn zu erfahren.

Landsberg, den 14. April 1847.

4 Stück fette Ochsen (Voigtländer Rasse) und 2 Stück dergl. Kühe stehen zum Verkauf bei C. F. Sterz in Sangerhausen.

Frisch gebrannter Kalk Montag den 19. April bei Stengel, Mauermeister.

Haus-Verkauf.

Ein Haus an sehr guter Lage, in welchem seit 8 Jahren ein Putz- und Kürschner-Geschäft sehr stark betrieben worden ist, und ein großes Gewölbe nebst Stube, und übrigens noch 10 Stuben, 7 Kammern, 2 Küchen, 2 Keller, Waschhaus und Stalung enthält, alles im besten baulichen Zustande, so daß nichts zu wünschen übrig bleibt, steht aus freier Hand meistbietend zum Verkauf, und ist dazu ein Termin auf Freitag den 23. April Nachmittags 2 Uhr im Hause selbst anberaumt. Hierauf Reflectirende mögen sich gefälligst an den Unterzeichneten wenden oder am bestimmten Tage einfinden.

Merseburg, den 13. April 1847.

Kundius.

Auction.

Dienstag den 20. April d. J. Vormittags 9 Uhr beabsichtige ich auf meinem Gute zu Dösel verschiedene Gegenstände, als zwei gute Ackerpferde, 5 Stück Rindvieh, einige 30 Stück Schafe und Lämmer, zwei ganz gute complete Ackerwagen, 1 Kutschwagen, Pflüge, Eggen und Walzen, mehrere Wirthschaftsachen, sowie eine Partie Dünger öffentlich meistbietend gegen gleich baare Zahlung in Pr. Cour. zu verkaufen.

Naundorf, den 11. April 1847.

Friedrich Wolf.

Nicht zu übersehen!

Ich zeige einem geehrten Publikum hiermit ergebenst an, daß ich nicht nur meine geprüfte Dachdeckerprofession betreibe, sondern auch alle Feuer-Arbeiten und das Abputzen der Häuser übernehme.

Zugleich mache ich darauf aufmerksam, daß ich schon bei dem Pferdeverleiher Rippolt und bei dem Bäckermeister Seeburg mehrere Ofen gesetzt habe, wovon sich ein geehrtes Publikum überzeugen kann.

Neumann, geprüfter Dachdeckermeister, wohnhaft Brunoswarte.

Ein Bursche kann in die Lehre treten bei dem Tischlermeister Lippe, Leipzigerstraße Nr. 298.

Sonntag Concert in der Weintraube. Stadtmusikchor.

Sonntag Militair-Concert, Montag Tanzmusik im Hôtel de Prusse.